



Das hat Spaß gemacht: Zahnas Kunstkinder brachten gemeinsam mit dem Göttinger Künstler Andreas Lemberg (links) die Natur rund um ihre Heimatstadt auf die Leinwand. In der Mitte staunt Zahnas Bürgermeister Helmar Mordelt. Foto: Galerie im Pferdestall

Aktion mit Lemberg: Zahnas Kunstkinder gestalteten gemeinsam ein Ölgemälde

Schwelgerei in Künstlerfarbe

Aktion aus Anlass 20 Jahre Lemberg-Kunst in der Region Wittenberg.

Zahna-Rahnsdorf (rk). „Wo Häuser verkommen, verkommen auch Menschen“: Nichts entlarvt die Polit-Lüge von der „Geborgenheit der sozialistischen Gemeinschaft“ kürzer und treffender als dieses Spruchband, das die Aktivisten der Wittenberger Bürgerinitiative Cranachhof in der turbulenten Wendezeit an die schabigen Restmauern der damals fast schon ganz verfallenen Wirkungsstätte des großen Malers der Reformation, Lucas Cranach, geheftet hatten.

20 Jahre ist das jetzt her – und dem denkmalschutzgetreu sanierten Cranachhof sieht man dessen traurige Vergangenheit längst

nicht mehr an. 20 Jahre beschäftigt sich auch der Künstler aus der Partnerstadt Göttingen, Andreas Lemberg, mit Wittenberg und seinem Umland, und so brachte er in dieser Woche sein neues Gemälde, das den verfallenen und den sanierten Cranachhof zeigt, nach Zahna-Rahnsdorf, wo in der Galerie im Pferdestall Lembergs Werkschau mit Gemälden aus den vergangenen 20 Jahren läuft.

Mit großer Spannung war die Ankunft des Kunst-Hünen auch in der Grundschule von Zahna erwartet worden: Andreas Lemberg hatte kreative Kinder eingeladen, mit ihm gemeinsam ein großes Kunstwerk zu schaffen. Am vergangenen Mittwoch schritten sie denn zur Tat: Lena und Laura, Frances und Paul, Ronja und

Linda, Max und Vanessa, unterstützt von Schulleiterin Brigitte Liermann und der Kunstlehrerin Kirstin Händel.

Die Erwartungen der Drittklässler waren groß, ihr Staunen ebenso, als sie in der Rahnsdorfer Galerie im Pferdestall erstmals vor der fast nackten Leinwand standen: 1,80 mal 1,50 Meter, so etwas hatten sie zuvor noch nie gesehen, geschweige denn bemalt. Lemberg hatte in Göttingen schon das Wappen von Zahna auf die Leinwand gebracht, als kleine Starthilfe.

Der Künstler musste den noch vorsichtig zweifelnden Kindern seinen Umgang mit der Farbe zeigen: Eine Palette ersparte er sich, stattdessen wurde ein Plastiktuch auf den Tisch geheftet und die Künstler-Ölfarbe aus den

Tuben gleich haufenweise darauf ausgedrückt, um dann mit den Piseln in den Farben dick zu schwelgen. So muss es sein, wenn die von Lemberg entwickelte Technik wirken soll: Dem fertigen Gemälde wird ein Teil der überschüssigen Farbe mittels Zahnspachtel wieder entzogen, sodass die typischen Rillenstrukturen entstehen.

Doch Zahnas Kinder machten dem Künstler einen Strich durch die kalkulierte Rechnung: „Wir sind sparsam“, sagten die Wohl-erzogenen übereinstimmend und gaben dem Weiß der Leinwand nur so viel Farbe wie unbedingt nötig. So wurde es nichts mit der gespachtelten Rillenstruktur und es entstand kein Lemberg-Werk, sondern ein Original Zahnas Kunst-Kinder. Die Natur hatte es

den Schülern angetan, die Natur rund um ihre Heimatstadt. So malten sie den Teich in Zahna, Blumen, Bäume, die Kirche samt Pfarrer Schollmeyer und einen Storch in den Wolken.

Dreifacher Lohn

Am Ende der Aktion gab es dreifachen Lohn: Das Bild wird der Schule übergeben, Zahnas Bürgermeister Helmar Mordelt will im Rathausaal eine Ausstellung mit Fotos über die Arbeit der Schulkinder zeigen und dann kam auch noch das Fernsehen und machte Interviews mit den inzwischen selbst farbig gewordenen Kindern.

„So mal richtig rumklecksen dürfen - das hat richtig Spaß gemacht“, schwelgten sie ins TV-Mikrofon des mdr.